

Flexibel Wohnen

Céline Scherrer übernimmt die Leitung der Oase in Bassersdorf

von Susanne Gutknecht

Am 28. März kann die Bevölkerung am Tag der offenen Tür das Seniorenzentrum Oase in Bassersdorf besichtigen. Sie bieten 32 bezahlbare Mietwohnungen für Senioren sowie 22 Pflegeplätze.

Céline Scherrer, die Oase-Seniorenwohnungen sind ein Erfolgsmodell. In kürzester Zeit wurden neun Seniorenzentren in Betrieb genommen, sieben weitere Standorte sind in der Planung. Was ist so attraktiv an dieser Wohnform?

Unsere Seniorenzentren sind keine Altersheime, sondern attraktive Wohnumgebungen, um seinen Alltag in einer kleineren Wohneinheit zu gestalten, wenn vielleicht das Einfamilienhaus zu gross und aufwändig wird. Unsere Mietenden leben völlig autonom und selbständig. Sie müssen nichts nutzen, aber sie können zu jeder Zeit eine Dienstleistung dazunehmen, welche ihren Alltag erleichtert.

Von welchen Dienstleistungen ist hier die Rede?

Zum monatlichen Pensionspreis gehören eine monatliche Reinigung der Wohnung, ein umfangreiches Aktivitätenprogramm und ein 24-Stunden-Notrufsystem, welches wir dank der Pflegeabteilung sicherstellen können. Daneben sind Heizung, Wasser und die Hauswartung im Preis inkludiert. Was in anderen Oase-Zentren geschätzt wird ist zudem der Einkaufsservice. Ein eigenes Oaseauto steht für Senioren zur Verfügung – teilweise begleiten wir die Senioren bei ihren Einkäufen. Jeder Standort hat ein solches Rollstuhllauto, welches von der «Stiftung Oase für Wohnen im Alter» finanziert wird und auch der Öffentlichkeit zur Verfügung steht. Es wird nicht nur für Einkäufe genutzt, sondern auch für Ausflüge, Arztbesuche und weitere Fahrten.



Céline Scherrer leitet die Oase Bassersdorf, welche am 1. April offiziell eröffnet wird. (Bilder: Susanne Gutknecht)

Ein Rundum-Wohlfühlpaket also. Wie viele Wohnungen sind in Bassersdorf vorgesehen?

Wir bieten acht Eineinhalb-Zimmerwohnungen, welche alle bereits vermietet sind, zwanzig Zweieinhalb-Zimmerwohnungen, von denen noch zwei verfügbar sind und vier Wohnungen mit dreieinhalb Zimmern. Alle zweieinhalb und dreieinhalb-Zimmer-Wohnungen verfügen über ein Kellerabteil und einen eigenen Waschturm und sind behindertengerecht. Kaum haben wir das Projekt beworben, ging es unglaublich

schnell und die ersten Telefone von Interessierten trafen bei uns ein.

«Der Grossteil der Wohnungen war im November 2025 bereits vermietet»

Innerhalb eines Jahres sind fast alle Wohnungen vermietet?

Das ist richtig. Der Grossteil der Wohnungen war im November letzten Jahres bereits vermietet. Weitere Interessenten nehmen wir jetzt auf eine

Warteliste. Es ist bei vielen Personen sowieso ein Prozess, sich für eine kleinere Wohnung oder für eine Seniorenresidenz zu entscheiden. Daher klären wir die Bedürfnisse miteinander und wissen so besser, ob jemand sofort eine freie Wohnung möchte oder erst in zwei bis drei Jahren.

In anderen Residenzen ist meistens im Mietpreis auch eine Mahlzeit inkludiert – bei Ihnen nicht. Hat das einen Grund?

Es ist wiederum dem Freiheitsgedanken geschuldet. Aus anderen Zentren wissen wir, dass viele noch selbst kochen möchten – vor allem in einer neuen und schönen Küche, wie sie sie hier vorfinden. Für die einen ist Kochen ein Hobby, für andere lästiges Übel – daher wollen wir niemanden dazu zwingen. Aber jeder Mietende kann sich kurzfristig für ein Mittagessen im Restaurant entscheiden. Mieter können durch ein Essensabonnement vergünstigte Mahlzeiten beziehen. Wir halten uns da vor allem auch an die Erfahrungswerte, die wir mittlerweile aus den verschiedenen Oase-Zentren ziehen können.

Wie stark ist dieses Oase-Zentrum in sich geschlossen?

Wir leben ein familiäres Umfeld in den Oase-Zentren und eine überschaubare Grösse der Anlage. Es ist so gross, dass sich noch alle persönlich kennen. Haustiere sind bei uns erlaubt und bereichern die Gemeinschaft. Wir haben auch keine Besuchszeiten auf der Pflegeabteilung, die man als Angehöriger einhalten muss. Im Gegenteil, uns ist es wichtig, die Angehörigen miteinzubeziehen.

Ebenso ist es ein Anliegen, dass die Bewohner im Dorf zuhause sind und unser Restaurant auch von Auswärtigen genutzt wird. Die Öffnungszeiten von 11 bis 17 Uhr mit der Terrasse lassen hier gemütliche Treffen zu. Die bei uns einquartierten Dienstleistenden wie die Podologie, Coiffeur und Physiotherapie sind ebenfalls öffent-

lich. So haben wir bereits Anfragen entgegennehmen dürfen, welche nach einem Fitnessabonnement in unserem Fitnessraum gefragt haben. Wir schätzen den öffentlichen Austausch.

Gibt es eine Oase-Kultur, die man überall spürt?

Die Oase-Mitarbeitenden leben die Vision: lebendig, modern und natürlich agil sein. Wir gehen offen aufeinander zu und kennen alle Personen beim Namen. Neben der persönlichen Beziehung und einer positiven Grundstimmung hilft es den Personen: man wird gesehen und wahrgenommen. Es ist immer wieder faszinierend, wie sich mit der Zeit in den einzelnen Zentren eine Wohngemeinschaft bildet, die einen sind aktiver als andere, aber jeder so, wie er oder sie es braucht und geniessen kann.

Gibt es Beispiele, wie sich dieses Gemeinschaftsgefühl zeigt?

Gut sichtbar ist es bei den Freizeitaktivitäten, die neu entstehen ausserhalb des angebotenen Aktivierungsprogramms. Beispielsweise hat eine Gruppe begonnen mit Seniorenferien: Pläne geschmiedet, Orte ausgesucht und sich miteinander in die Ferien begeben. Am Oase-Stammtisch hörten andere Mieter davon. Seniorenferien sind mittlerweile ein Renner innerhalb der Oase-Zentren. Auch hier: freiwillig, niemand muss mitfahren, da die Kosten auch selbst übernommen werden müssen und wir die Senioren bei der Planung unterstützen, sie jedoch die Details untereinander regeln.

Sie bieten Rundum-Pflege mit Spitex und Pflegewohngruppen an. Wie fügen sie sich ins Angebot von Bassersdorf ein?

Wir sind ein Anbieter wie andere auch und bieten zwei Wohngruppen mit je elf Einzelzimmern an. Die Zimmer sind mit einem Pflegebett bestückt, bieten aber genügend Raum für private Erinnerungsstücke oder

Möbel. In Bassersdorf pflegen wir einen guten Austausch und eine Zusammenarbeit mit der Gemeinde und den Fachstellen. Kurz nachdem klar war, dass wir in Bassersdorf bauen werden, hat der Austausch begonnen und so sind wir beim Runden Tisch mit allen Fachstellen seit letztem Herbst involviert. Die Oase versteht sich als Ergänzung zum bestehenden Angebot. Die Demografie zeigt auf, in welche Richtung die Versorgung gehen muss und wir können Hand bieten mit 22 Pflegeplätzen.

«So sind wir beim Runden Tisch mit allen Fachstellen involviert»

Wie wichtig ist die Verknüpfung von Seniorenwohnungen und Pflegezimmer?

Wir möchten für unser Klientel der Seniorenwohnungen die Möglichkeit haben, den Wechsel innerhalb der Anlage zu vollziehen. Unsere Erfahrung zeigt, dass es wichtig ist, dass beispielsweise ein Ehepartner noch in der Wohnung leben kann, der andere Ehepartner aber vielleicht wegen Demenz oder anderen gesundheitlichen Problemen auf eine intensivere Pflege angewiesen ist. Dennoch können sie gemeinsam ohne grosse Wege ihre Nähe weiterhin leben, aber ohne Belastung durch pflegerische Hilfestellung des einen Ehepartners. Eine Win-Win-Situation, die sehr geschätzt wird.

Können Sie auch dementiell erkrankte Personen pflegen?

Wir sind auch darauf eingerichtet, dementiell erkrankte Personen zu pflegen und haben beispielsweise in Bassersdorf einen sicheren und naturnahen Demenzgarten gebaut.

Nun steht der Start vor der Tür: haben Sie das Personal bereits akquiriert? Man hört von Knappheit in Pflegeberufen...



Hellen Wohnraum, wertigen Ausbau und einen Balkon zum Geniessen bieten die Wohnungen.

Wir sind nun seit einem halben Jahr in der Rekrutierung des Personals und konnten gute Leute ins Boot holen, die unsere Haltung und Werte unterstützen können. Im Gespräch spüren wir das recht deutlich. Wir können mit gutem Gewissen eröffnen!

Als Leiterin der Oase Bassersdorf sind Sie bereits Monate engagiert – sind die Batterien für den Start noch geladen?

(lacht) Der Aufbau und der Start eines Oasezentrums ist mit viel Arbeit verbunden und anstrengend. Aber genauso motivierend, weil man Teil des Aufbaus ist und mitgestalten kann. Wichtig ist, dass wir im Team nun eine Kultur etablieren können. Einige Mitarbeitende sind bereits in die Büros eingezogen und dies füllt meine Batterien zusätzlich: zu sehen, wie motiviert alle sind und erwartungsvoll, was auf uns zukommt.

Was ist das Typische für diese Eröffnungszeit?

Fragen, Fragen und nochmals Fragen! In einer neuen Wohnungsumgebung sind viele Fragen für das Leben im Alltag. Dazu sind wir da: Die Abteilungsleitenden haben sich bei allen Personen vorgestellt und ich bin ebenfalls sehr präsent. Man spürt jedoch schon, dass sich die Mietenden teilweise von früher kennen und einander helfen – was wollen wir mehr!

Ebenso haben die Angehörigen viele Fragen und Unsicherheiten – auch für sie sind wir Ansprechpersonen. Es ist wichtig, eine Beziehung aufzubauen miteinander und den Austausch zu pflegen. Daher ist ein grosser Teil meiner Arbeitszeit zu Beginn auch, Fragen zu beantworten und Vertrauen zu schaffen für die Mietenden wie für die Angehörigen. Erst dann wird unsere Oase eine wirklich lebenswerte Oase! ■